

Berufsbildung, Berufsbilder und Bildungsabsichten

Am Hochschultag der PH Zürich vom 25. Oktober 2013 wurde der Berufsbildner Emil Wettstein für sein Lebenswerk geehrt. Fünf Absolventinnen der PH Zürich erhielten für ihre Abschlussarbeiten einen Studienpreis. | Thomas Hermann

Die PH Zürich und die Stiftung Pestalozzianum haben Emil Wettstein mit dem Bildungspreis 2013 geehrt. Der Preis besteht aus einem Relief des Künstlers Hans Josephson. Die Jury bezeichnete Wettstein als profunden Kenner und prägende Gestalt der zürcherischen und schweizerischen Berufsbildung, dessen Leistung international ausstrahle. In seiner Dankesrede betonte Wettstein, dass die Auszeichnung allen gelte, die sich in der Schweiz für die ständige Weiterentwicklung des Berufsschulwesens einsetzen. Er werte den Bildungspreis als ein Zeichen dafür, dass die Berufsbildung endlich im Bildungswesen angekommen sei. Emil Wettstein war Gründungsrektor der ersten Technikerschule der Deutschschweiz. Als späterer Leiter der Abteilung Berufspädagogik des Amtes für Berufsbildung Zürich (heute Mittelschul- und Berufsbildungsamt) initiierte er die Zürcher Ausbildung für Lehrpersonen von Berufsfachschulen, die heute Teil des Programms der PH Zürich ist. Daneben baute er die Schweizerische Gesellschaft für Berufsbildungsforschung auf und leitete während 25 Jahren die Redaktion der Fachzeitschrift *PANORAMA Bildung Beratung Arbeitsmarkt*. Heute beschäftigt sich Wettstein vor allem mit den hunderttausenden von Menschen in der Schweiz ohne Abschluss auf Niveau Sekundarstufe II. «In einer Zeit, in der alles von Fachkräftemangel spricht, ist es doch sinnvoll zu versuchen, einen Teil dieser Menschen zu Fachkräften auszubilden», erklärt der Preisträger sein Engagement.

Die Stiftung Pestalozzianum zeichnete vier Abschlussarbeiten mit je 1000



Jürgen Oelkers verleiht Emil Wettstein den Bildungspreis (links), Peter Stücheli-Herlach überreicht Lea Sara Mägli und Laura Saia einen der vier Studienpreise.

Franken aus. Wie der Präsident der Stiftung, Peter Stücheli-Herlach, ausführte, waren dieses Jahr sowohl die Anzahl der eingegangenen Arbeiten wie deren Qualität ausserordentlich hoch. Mit dem Professions-Preis wurde die Bülacher Berufsfachschullehrerin Anita Schuler ausgezeichnet. In ihrer Arbeit «Weg vom Lehren – hin zum Lernen», die sie im Rahmen ihres Sek-II-Studiums an der PH Zürich verfasst hat, reflektiert sie ihren persönlichen Lernweg als Lehrerin auf der Stufe Berufsbildung.

Um konkrete Berufsbilder geht es in der Arbeit von Antonia Ebinger. Sie hat Lehrpersonen zu ihren beruflichen Idealen befragt und die Antworten künstlerisch-reflexiv ausgewertet und bildlich umgesetzt. Entstanden ist neben einer eindrücklichen Dokumentation ihrer Arbeit auch ein Set von Postkarten. Für ihre Vertiefungsarbeit mit dem Titel «Idealität-Realität» erhielt die Kin-

dergarten/Unterstufe-Studentin den Innovations-Preis.

Der Forschungspreis ging an die Schulleiterin Sandra Aebersold aus Uster. Sie hat den Masterstudiengang «Bildungsmanagement» an der PH Zürich absolviert. In ihrer Masterarbeit mit dem Titel «Sind Beobachtungen Alles und Nichts für alle?» hat sie Luhmanns Systemtheorie kritisch auf den Prozess der Mitarbeiterbeurteilung (MAB) angewandt.

Den Dialog-Preis schliesslich teilten sich die Sekundarlehrerinnen Lea Sara Mägli aus Zürich und Laura Saia aus Winterthur. Sie haben ihr Studium mit einer Masterarbeit zu den «Bildungsabsichten politischer Bildung in Zürcher Lehrplänen des 20. Jahrhunderts» abgeschlossen und damit einen Beitrag zu den aktuellen Lehrplandebatten geleistet.

Thomas Hermann, Redaktion ph|akzente